Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 228. **Donnerstag den 28. September 1893.** **XI. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „**Thorner Presse**" recht bald bestellen zu wollen. Sonnabend am 30. d. Mts. endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „**Thorner Presse**" mit dem „**Illustrirten Sonntagsblatt**" ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt 2 Mark. Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse"
Thorn Katharinenstraße 1.

ψ Die Parteien im Abgeordnetenhause.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause ist es angebracht, sich die gegenwärtige Parteigruppirung im Abgeordnetenhause vor Augen zu führen: Von den 433 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses gehörten zuletzt 128 Mitglieder der konservativen, 65 der freikonservativen, 86 der nationalliberalen, 29 der freisinnigen, 98 der Centrums-, 15 der polnischen Fraktion an, 12 waren fraktionslos, darunter 8 von konservativer oder freikonservativer, 2 von liberaler Richtung und 2 Dänen.

Was die Vertheilung auf die einzelnen Provinzen anbetrifft, so hat Ostpreußen in 16 Wahlkreisen 32 Abgeordnete zu wählen. Davon waren 22 konservativ, 3 freikonservativ, 1 nationalliberal, 1 freisinnig, 1 wild (lib.), 4 ultramontan. Westpreußen hat in 12 Wahlkreisen 22 Vertreter zu wählen. Davon waren bisher 4 konservative, 8 freikonservativ, 2 nationalliberal, 4 freisinnig, 1 ultramontan, 3 Polen. Berlin hat 9 Abgeordnete zu wählen. Bisher waren sämmtliche Mandate in freisinnigen Händen. Die Provinz Brandenburg hat außerdem in 18 Wahlkreisen 36 Abgeordnete zu wählen. Davon waren bisher 25 konservativ, 8 freikonservativ, 3 wild (konservativ bezw. freikonservativ). Pommern wählt in 13 Wahlkreisen 26 Vertreter. Davon waren bisher 20 konservativ, 2 freikonservativ, 3 fraktionslos (konservativ und freikonservativ), 1 freisinnig. Posen wählt in 14 Wahlkreisen 29 Vertreter. Davon waren zuletzt 6 konservativ, 7 freikonservativ, 1 nationalliberal, 3 freisinnig, 12 Polen. Schlesien wählt in 30 Wahlkreisen 65 Abgeordnete. Davon waren zuletzt 21 konservativ, 8 freikonservativ, 6 nationalliberal, 4 freisinnig, 25 ultramontan, 1 fraktionslos (konservativ). Sachsen wählt in 21 Wahlkreisen 38 Abgeordnete. Davon waren bisher 13 konservativ, 13 freikonservativ, 9 nationalliberal, 1 freisinnig, 2 ultramontan.

In den neuen Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau wählen die einzelnen Wahlkreise nur je einen Abgeordneten. Eine Ausnahme bilden hier nur die beiden großen Städte Hannover und Frankfurt a. M., welche je zwei Abgeordnete zu wählen haben. Schleswig-Holstein hat in 19 Wahlkreisen ebenso viele Abgeordnete zu stellen. Davon waren bisher 2 konservativ, 7 nationalliberal, 2 freisinnig, 2 fraktionslos (Dänen). Hannover stellt in 35 Wahlkreisen 36 Abgeordnete. Davon gehörten bisher 1 der konservativen, 3 der freikonservativen, 30 der nationalliberalen, 2 der Centrumspartei an. Westfalen wählt in 16 Wahlkreisen 31 Vertreter. Davon gehörten zuletzt 5 der konservativen, 2 der freikonservativen, 7 der nationalliberalen, 2 der freisinnigen und 15 der Centrumspartei an. Hessen-Nassau wählt in 25 Wahlkreisen 26 Abgeordnete. Davon gehörten bisher 7 der konservativen, 2 der freikonservativen, 10 der nationalliberalen, 2 der freisinnigen, 4 der Centrumspartei an; 1 war fraktionslos (liberal). Die Rheinprovinz wählt in 32 Wahlkreisen 62 Abgeordnete. Davon gehörten bisher 2 der konservativen, 3 der freikonservativen, 13 der nationalliberalen, 43 der Centrumspartei an; 1 war fraktionslos (konservativ). In Hohenzollern werden zwei Abgeordnete gewählt. Beide Mandate waren in den Händen des Centrums.

Politische Tagesschau.

Die „Hamb. Nachr." schreiben: „Wir sind heute in der Lage, die freudige Mittheilung machen zu können, daß Fürst Bismarck wiederhergestellt ist und bereits in den nächsten Tagen in Friedrichsruh eintreffen dürfte. Der Fürst hat der ihm lieb gewordenen Gewohnheit, den Herbst in Varzin zu verleben, für diesmal entsagt, weil die Reise dorthin nach eben beendeter Rekonvaleszenz ärztlicherseits als zu weit und zu anstrengend widerrathen wurde". — Das Gerücht, daß Fürst Bismarck auch einen Schlaganfall erlitten habe, wird von der „Köln. Ztg." als unbegründet bezeichnet. — Die Frage, wie es möglich war, daß die schwere Erkrankung des Fürsten verschwiegen bleiben konnte, beantwortet sich nach der „Münch. Allg. Ztg." einfach dahin, daß dies aus Rücksicht auf den Fürsten und die Fürstin selbst geschah, um bei den ohnehin vorhandenen Krankheitskomplikationen jede Besorgniß, die nur ungünstig wirken konnte, vom Fürsten und seiner Gemahlin fernzuhalten. Deshalb unterblieb auch jede Meldung an den Kaiser, die voraussichtlich zu zahlreichen Erkundigungsfragen geführt hätte, und nur die nächsten Familienmitglieder wurden brieflich benachrichtigt, sich zur Abreise nach Kissingen auf telegraphische Berufung bereit zu halten. Die Andeutungen von einer ernsteren Erkrankung des Fürsten gelangten in die Presse erst, als die eigentliche Gefahr vorüber war. — Die „Münch. Neuest. Nachr." bringen folgende Notiz: „Was nun die wichtigste Frage anlangt, welche weiteren Folgen jener Telegrammwechsel haben wird, so läßt sich das bisher natürlich noch nicht feststellen. Dagegen steht eine ungemein wichtige Thatsache fest: Es wird zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck weiter verhandelt. Das meldet uns ein Privattelegramm aus Kissingen mit dem Hinzufügen, daß gestern von dem Fürsten Bismarck an den Kaiser zehn Telegramme abgegangen sind. Worüber im Speziellen verhandelt wird, entzieht sich natürlich zunächst noch der Kenntniß, immerhin legt die Thatsache, daß weiter verhandelt wird (was auch eine Depesche der „Frankf. Ztg." bestätigt), die hocherfreuliche Hoffnung nahe, daß eine völlige und nachhaltige Versöhnung platzgreifen wird und daß der Depeschenwechsel diesmal nicht, wie ähnliche Ereignisse früher, nur ein Austausch von Höflichkeiten bleibt".

Betreffs des deutsch-spanischen Handelsvertrags erfährt die „Nat.-Ztg.", daß zunächst die Verhandlungen über ein Provisorium zum Abschluß gelangen werden, welches bis zur Ratifikation des neuen Handelsvertrags in Kraft treten soll.

Zu den Vorlagen, welche dem Reichstage in der nächsten Session zugehen werden, gehört auch, wie die „Voss. Ztg." erfährt, der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke, und zwar infolge jüngster Anregung von verschiedenen Seiten, z. B. des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, der letzten Generalversammlung der rheinisch-westfälischen Gefängnißverwaltung u. a.

Während man der Einbringung eines Gesetzentwurfs, betr. Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen mit ziemlicher Sicherheit schon für die nächste Tagung des Reichstages entgegensehen kann, ist es, wie die „Köln. Ztg." betont, noch ganz ungewiß, ob dem Reichstage auch eine Vorlage, betr. die Entschädigung für unschuldig Verurtheilte, zugeht. Es bleibe fraglich, ob der Widerstand des Bundesraths in dieser Frage aufgegeben werde.

Die Berathungen der Tabaksteuerkommission sind Dienstag Abend zum Abschluß gelangt. Ihr Verlauf darf, wie die „N. A. Z." vernimmt, als befriedigt bezeichnet werden. Es wurde eine weitgehende Uebereinstimmung inbetreff der hauptsächlich in Betracht kommenden Gesichtspunkte erzielt, und es läßt sich erwarten, daß der nunmehr im Reichsschatzamt nach Beendigung der kommissarischen Berathungen und nach Anhörung der Sachverständigen auszuarbeitende Gesetzentwurf auch die Zustimmung des Bundesraths finden wird. Die in Aussicht genommene Art der Besteuerung der Tabaksfabrikate will nichts weniger, als in die bisherige Art der Produktion und des Handels störend eingreifen. Sie lehnt sich im Gegentheil an die Formen derselben durchaus an. Insbesondere soll auch die Hausindustrie erhalten bleiben, und zwar ebenso da, wo Arbeiter für Fabriken zu Hause arbeiten, als da, wo Unternehmer mit wenigen Personen für eigene Rechnung Tabaksfabrikate herstellen und solche vertreiben. Wie die süddeutsche „Tabaksztg." in Mannheim von kompetenter Seite erfährt, hat der neue Tabaksteuerentwurf folgende Grundzüge: Fakturasteuer von 40 % auf Cigarren, 100 % auf Cigarretten, Schneidtabak ꝛc., Herabsetzung des Tabakszolles auf 45 Mk., Aufhebung der Inlandsteuer, Nachversteuerung der fertigen Rohtabake und Fabrikate, Rückvergütung der Zoll- und Steuerdifferenz, Aufhebung der Kontrole der Inlandlager, Einführung der Buchkontrole bei den Tabakpflanzern, Händlern und Fabrikanten. Die Konferenz der Sachverständigen habe sich einhellig gegen diese Regierungsvorlage ausgesprochen, trotzdem sei sie aufrecht erhalten.

Wenn niemand an einer Maßregel etwas auszusetzen hat — die „Freisinnige Zeitung" findet immer noch etwas Tadelnswerthes heraus. So sieht das Blatt jetzt wieder einen „Fehler" darin, daß der Termin für die Abgeordnetenwahlen nur um eine Woche später als die Wahlmännerwahlen angesetzt sei. In Landkreisen sei es in der Regel nicht möglich, in so kurzer Zeit die Liste der gewählten Wahlmänner zur allgemeinen Kenntniß zu bringen; früher sei der Zwischenraum zwischen beiden Wahlakten „stets erheblich länger" gewesen. Die Sachkenntniß des Richter'schen Blattes besteht hier wieder einmal nur in der Sicherheit, mit der es etwas behauptet. Thatsächlich hat nämlich bei allen allgemeinen Wahlen zum Ab-

---

Das Geheimniß der Dächer.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

„Ich bitte um Vergebung, aber ich bin nicht die, für die Sie mich halten."

„Sie sind nicht Fräulein Wildauer?" fragte Lucius bitter enttäuscht. „Dann habe ich wohl das Vergnügen, Fräulein Conradi vor mir zu sehen? — Ich hätte es mir denken sollen," fügte er, als die Gefragte bejahte, hinzu, indem er seiner unangenehmen Enttäuschung Luft machte und zugleich die Gelegenheit zu benutzen suchte, der Sängerin, von der er schon im ersten Augenblick wie bezaubert war, etwas Angenehmes zu sagen, „ich hätte mir es denken sollen, daß meinem Freunde, dem jungen Wildauer, umöglich eine so liebenswürdige Schwester beschieden sein konnte, sonst hätte er halber Barbar sein müssen. Und was auch meine selige Mutter von Fräulein Wildauers persönlichen Vorzügen sagte, ältere Frauen haben einen anderen Geschmack als junge Männer. Oder sollte ich Ihrer Freundin Unrecht thun?"

„Wenn ich offen sein soll," entgegnete die Sängerin lächelnd, „nein! Sie thun ihr nicht Unrecht. Marie Wildauer ist, auch nach meinen Begriffen von Schönheit nichts weniger als schön. Ich kümmere mich vielleicht um Dinge, die mich nichts angehen, wenn ich mir die Frage erlaube, ob Ihr beabsichtigter Besuch bei meiner abwesenden Freundin das Erforderniß der Schönheit voraussetzt?"

Es spielte während dieser Frage eine so eigenthümliche Mischung von Spott und Schalkhaftigkeit um den kleinen blühenden Mund der Sängerin, daß Lucius fühlte, er dürfe sich nicht wegwerfen.

„Diese Frage," erwiderte er, „kommt allerdings einigermaßen in Betracht, so weit sich an den Wunsch meiner verstorbenen Mutter meine persönlichen Interessen knüpfen, denn — gerade herausgesagt — ich kam halb und halb auf Freiersfüßen hierher."

„Ach! Was Sie sagen!" bemerkte die Sängerin mit einer gewissen Ironie über eine solche Kleinigkeit. „Es taugt vielleicht nicht für meine profanen Ohren, darüber noch mehr zu hören, denn Marie hat mich bis jetzt noch nicht in ihr Herzensgeheimniß eingeweiht."

„Vorläufig ist es noch mein Geheimniß," entgegnete Lucius, „und es liegt noch in meiner Hand, die Rolle des Freiers mit derjenigen des Brautwerbers zu vertauschen. — Ich weiß nicht, ob Ihnen Ihre Freundin von den innigen Beziehungen erzählt hat, die zwischen ihrer Mutter und der meinigen von Jugend auf bestanden."

Die Sängerin nickte. Offenbar schien sie von dem Erbfehler ihres Geschlechts, der Neugier, nicht ganz frei, denn obwohl sie erst kurz zuvor ein weiteres Eingehen auf die Angelegenheit ihrer Freundin abgelehnt hatte, so hing sie doch jetzt ihr großes, tiefblaues Auge mit gespannter Aufmerksamkeit an Lucius Lippen.

„Als meine gute Mutter auf ihrem Sterbelager von dem Schicksal der Geschwister Wildauer hörte," fuhr Lucius fort, „nahm sie mir und meinem Bruder das Versprechen ab, für Marie zu sorgen. Sie glaubte diese Ehrenpflicht am besten durch ein Ehebündniß erfüllt zu sehen, und da sie sich von Marie eine heilsame Einwirkung auf ihren ältesten Sohn versprach, den Sie in diesem Augenblick vor sich sehen, so sollte ich ihr ein bindendes Versprechen geben.

„Ich that dies erst an ihrer Leiche," fügte Lucius hinzu und bemühte sich, die Bewegung, die ihm bei der Erinnerung an jenen ernsten Augenbick überkam, zu verbergen, denn ihr Auge schien in die innerste Tiefe seines Herzens einzubringen, „mein Bruder aber, der mich zögern sah, versüßte die letzten Augenblicke der Sterbenden durch einen feierlichen Schwur, daß einer von uns die Erfüllung jenes mütterlichen Wunsches auf sich nehmen werde, wenn Mariens Herz noch frei sei. — Ich meinestheils glaube zu wissen, daß Marie Wildauer mit mir nicht glücklich sein würde; ich bringe ihr Vorurtheile entgegen, um welche meine selige Mutter nicht wußte und nicht wissen durfte, zudem glaube ich mich bei ihr im Voraus unmöglich gemacht zu haben, und wenn ich trotzdem in halbem Schwanken über einen zu fassenden Entschluß hierherkam, so haben diese wenigen Minuten hingereicht, mich in demselben vollends zu erschüttern, denn sie haben mir gezeigt, daß allerdings in meinem Herzen noch edle und mächtige Gefühle wohnen, daß dieselben aber nie Marie Wildauer gehören können."

Er sagte das in seiner raschen, kühnen Weise mit einem tiefsinnigen Blick auf die Sängerin, über deren Antlitz sich ein rosiger Hauch ergossen hatte.

„So wird denn nichts übrig bleiben," fuhr Lucius fort, „als daß mein Bruder den letzten Wunsch der Mutter erfüllt und er wird ihn erfüllen, dazu kenne ich ihn zu genau."

„Das heißt," sagte die Sängerin ernst, „Sie wollen Ihren Bruder, von dem ich hörte, daß er ein Gelehrter ist und ganz in seinem Beruf aufgehe, vor eine Lebensfrage stellen, der er vielleicht alle seine Gewohnheiten, wohl gar die innere Zufriedenheit zum Opfer bringen müßte."

„Ich verdiene den Vorwurf nicht, den mir Ihre Lippen und noch mehr ihre schönen Augen machen," erwiderte Lucius.

„Ich meine es nur gut mit meinem Bruder. Gerade eine Frau ist es, was ihm fehlt, sonst verkümmert er vor lauter Gelehrsamkeit und es ergeht ihm wie unserm Vater, dem seine übermäßige Geistesarbeit ein frühes Ende bereitete. Leider war meine Mutter nicht die Frau, ihn vor diesem Schicksale zu bewahren, dazu fehlte ihr die Energie. Aber Marie Wildauer muß ich, nach der Schilderung meiner Mutter selbst und nach dem zähen Widerstande, den sie ihrem Bruder entgegensetzte, ganz für geeignet halten, auf einen Mann, über welchen sie die Rechte einer Gattin übt, bestimmend einzuwirken." (Fortsetzung folgt.)

geordnetenhause seit 1870 ein Zwischenraum von 7 Tagen zwischen den beiden Wahlakten gelegen, nur bei den Wahlen 1866 und 1867 waren es ganze 8 Tage!

Unter der Ueberschrift „Unlauterer Wettbewerb" enthält der Jahresbericht der Bochumer Handelskammer folgende beachtenswerthe Notiz: „Der Handel und das Gewerbe sind durch den unerlaubten Wettbewerb vielen Schädigungen ausgesetzt. Es ist daher wünschenswerth, daß wir dem Beispiele Frankreichs folgen und Bestimmungen in die Gesetzgebung bezw. Rechtsprechung einfügen, durch welche zum Schutz des soliden Geschäftsverkehrs den Machinationen des unlautern Wettbewerbes mit Erfolg entgegengetreten werden kann. Auch in dem französisch-rechtlichen Theile des deutschen Reiches wird seltsamer Weise nur in seltenen Fällen von den auf die concurrence déloyale bezüglichen Bestimmungen des Artikels 1382 des Code civil Gebrauch gemacht. Das solide Gewerbe darf offenbar einen Anspruch auf den Schutz des Staates erheben, und es wäre zu wünschen, daß die Gewerbetreibenden und Kaufleute in dieser Richtung mit angemessenen Vorschlägen nicht zurückhielten. Insbesondere finden nicht selten Ausverkäufe unter lügnerischen Vorspiegelungen statt, welche geeignet sind, das reelle Geschäft zu schädigen, ohne daß bis jetzt die Mittel, diesem Treiben entgegenzutreten, in unserer Gesetzgebung geboten sind".

Der Graf von Paris und der Herzog von Orleans sind gestern Vormittag in Fredensborg eingetroffen. Die Prätendenten auf die Königskrone beim Zaren und dessen Flotte von der französischen Republik vergöttert — — fürwahr, ein heiteres Pendant.

Aus Petersburg schreibt man unter dem 22. d. M.: Die Polizei in Warschau entdeckte dieser Tage eine geheime Gesellschaft, die sich nachts in einem in der Nähe einer Kirche befindlichen unterirdischen Gewölbe zu versammeln pflegte. Der Gesellschaft gehörten außer vielen anarchistischen Arbeitern auch Nihilisten und polnische Irredentisten an, die im geheimen eine große Thätigkeit entfalteten und die Ermordung des Zaren und die Befreiung Polens zum Ziele hatten. In einer der letzten Nächte umzingelten 100 Polizisten die Kirche, während 20 Geheimpolizisten mit geladenen Revolvern in die unterirdischen Räumlichkeiten eindrangen, wo die Sitzungen stattfanden. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf mit Revolvern und mit Messern. Schließlich wurden alle Anwesenden — ungefähr vierzig — mit Hilfe von Gendarmen zu Boden geworfen, in Ketten gelegt und ins Gefängniß geschafft. Achtzehn Bomben und ein mit Dynamit gefülltes Kästchen wurden beschlagnahmt; die Anarchisten sollen die Absicht gehabt haben, sämmtliche öffentlichen Gebäude, besonders aber die Regierungspaläste, in die Luft zu sprengen. In anderen Ortschaften Russisch-Polens entdeckte man ähnliche geheime Gesellschaften. Alle Reisenden, die durch Russisch-Polen fahren, werden jetzt einer sehr strengen Kontrole unterworfen. (Die Mittheilung hat viele Aehnlichkeit mit den Berichten über die Wiener Anarchisten).

König Alexander von Serbien begiebt sich ins Ausland, um seinen Vater zu besuchen. Als Regentschaftsbehörde wird der Ministerrath eingesetzt.

Wie der „Standard" aus Shanghai meldet, antwortete die chinesische Regierung auf eine gemeinsame Note der Mächte, in welcher gegen die barbarische Behandlung der Fremden in gewissen Theilen Chinas, insbesondere in den unter der Verwaltung Tschang-Tschit-Tungs stehenden Gebieten, protestirt wird, derselbe werde degradirt und verabschiedet werden, wenn diese Verstöße sich wiederholen sollten.

Der Senator Steward begründete im Senate zu Washington seinen bekannten Antrag gegen den Präsidenten Cleveland, denselben in Anklagezustand zu versetzen, indem er ausführte, man müsse gegen das Verfahren des Präsidenten Einspruch erheben, denn, wenn derselbe seinen Einfluß dazu benutze, um die Gesetzesvorschriften zu umgehen, so wurden damit Präcedenzfälle geschaffen, gegen welche es bald außer der Revolution kein Heilmittel geben werde.

Nach einer Depesche der Newyork „World" aus Montevideo hat das aufständische Geschwader am Montag das Bombardement auf Rio de Janeiro erneuert. Die Forts erwiderten das Feuer, worauf die Schiffe das Feuer einstellten. Viele Leute sollen getödtet sein. — Ein Korrespondent des Newyork „Herald", welcher die Erneuerung des Bombardements ebenfalls meldet, theilt mit, daß der durch letzteres angerichtete Schaden jenen der beiden ersten Bombardements übersteige. Mehrere Frauen und Kinder seien getödtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September 1893.

— Se. Majestät der Kaiser ist Montag Abend 9 Uhr nach der herzlichsten Verabschiedung von dem Erzherzog Friedrich von Mohacs abgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich auch die Spitzen der Behörden und eine große Menschenmenge eingefunden. Dem Kaiser wurden lebhafte Ehrungen dargebracht. Am Dienstag früh kurz nach 8 Uhr traf Se. Majestät in Hetzendorf ein, wo er vom Kaiser Franz Josef am Bahnhof empfangen wurde. Die Monarchen reichten sich die Hände und küßten sich zweimal. Kaiser Wilhelm hatte sich jeden offiziellen Empfang verbeten. Auf dem Bahnhofe war auch der Oberstjägermeister Graf Abensperg-Traun erschienen, in dessen Begleitung sich der Kaiser Wilhelm alsbald nach der Ankunft in Schönbrunn trotz des Regens auf die Pürsche nach dem Thiergarten in Lainz begab. Nachmittags um 4 Uhr gedachte Se. Majestät die Rückreise nach Potsdam fortzusetzen; die Ankunft auf der Station Wildpark erfolgt Mittwoch früh. Am Abend tritt der Kaiser dann vom Stettiner Bahnhofe aus die Reise nach Swinemünde an, woselbst die „Hohenzollern" zur Ueberfahrt nach Schweden bereit liegt. Wie aus Danzig gemeldet wird, beabsichtigt der Kaiser auf seiner Rückreise von Gothenburg am Sonnabend Abend auf der Yacht „Hohenzollern" in den Danziger Hafen einzulaufen und die Nacht zum Sonntag an Bord zu bleiben. Der Kaiser wird sich dann mit der Eisenbahn nach Rominten begeben, während die „Hohenzollern" auf ihre Station zurückkehrt.

— Während des Jagdausflugs des Kaisers nach Rominten wird die Kaiserin, da das Jagdschloß nicht hinreichend Raum hat, in Trakehnen wohnen, das von Rominten in einer halben Stunde zu erreichen ist.

— Der Prinz Friedrich Leopold wurde am Montag vom Kaiser Franz Josef als neuernannter Oberstinhaber des 2. ungarischen Husarenregiments in feierlicher Weise empfangen. Bei Erstattung eines Gegenbesuchs traf der Kaiser den Prinzen nicht an und gab seine Karte ab. Dienstag früh ist Prinz Friedrich Leopold zur Jagd nach Kernhof abgereist.

— Wie man der „Polit. Korr." aus Berlin von unterrichteter Seite meldet, hat der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Fürst Radolin, der sich gegenwärtig auf seinen Gütern befindet und anfangs Oktober auf seinen Posten hätte zurückkehren sollen, infolge des Todes seines Güterdirektors um einen Nachurlaub angesucht und bewilligt erhalten. Die Gerüchte von dessen Abberufung und Versetzung auf einen anderen Botschafterposten, sowie die daran geknüpften Kombinationen, betr. anderweitige Veränderungen in den diplomatischen Vertretungen Deutschlands, können von der „Polit. Korr." auf das bestimmteste als unbegründet bezeichnet werden.

— Einer Danziger Meldung zufolge wird der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg Ende d. Mts. zu einem voraussichtlich 8 Tage währenden Aufenthalt in Quittänen (Kreis Pr.-Holland) eintreffen.

— Wie aus Posen gemeldet wird, ist dort die kaiserliche Bestätigung der Wahl des bisherigen Oberpräsidialraths Dr. von Dziembowski zum Landeshauptmann der Provinz Posen eingetroffen. Die Einführung und Vereidigung durch den Oberpräsidenten findet nächsten Freitag statt.

— Die Einberufung der Reichstagssession steht für den November zu erwarten. Der neue Landtag dürfte vor Mitte Januar nicht zusammentreten.

— Die Vertrauensmänner der freisinnigen Volkspartei in Bielefeld-Halle-Herford haben beschlossen, mit der nationalliberalen Partei über die gemeinsame Aufstellung eines Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, eines nationalliberalen und eines freikonservativen Kandidaten zu verhandeln, um die Wiederwahl Stöckers zu vereiteln. Die Freikonservativen werden also ohne weiteres in die Kombination der Richter'schen Volkspartei hineinbezogen.

— Der Ausschuß zur Prüfung der Verhältnisse in den von Hochwassergefahren bedrohten Stromgebieten, der gegenwärtig in Berlin tagt, wird demnächst das Gebiet der unteren Oder besuchen.

— Nach hier eingegangenen brieflichen Nachrichten aus Ostafrika wird der „Köln. Ztg." bestätigt, daß es dem Sultan Meli gelungen ist, bei der Erstürmung seiner Tembe mit seinen Mannschaften zu entkommen. Man hofft, daß Meli weitere Belästigungen des deutschen Gebietes und der Karawanenstraße unterlassen wird, hat aber für alle Fälle an der Stelle, wo seine Burg stand, Befestigungen errichtet.

— In einer Zuschrift an die „Vossische Zeitung" theilt Herr von Egidy mit, daß die Mittheilung, er werde sich in Wiesbaden um ein Landtagsmandat bewerben, unrichtig ist.

Ausland.

Wien, 26. September. Der Kaiser ertheilte dem deutschen Generalkonsul in Triest, Legationsrath Pritsch, das Exequatur.

Paris, 26. September. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Buenos-Ayres ist die „Nacion" suspendirt worden. Der Depeschenverkehr im Innern des Landes ist untersagt. Es geht das Gerücht, daß das Geschwader sich den Aufständischen anschließen werde.

Belgrad, 26. September. Die Zusammenkunft des Königs Alexander mit dem Exkönig Milan wird am 27. d. M. in Abazzia stattfinden.

Provinzialnachrichten.

Culm, 25. September. (Feuer). In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte das Wohnhaus des Zimmermeisters Schilling in der Nähe des Bahnhofes. Dem schnellen, thatkräftigen und umsichtigen Einschreiten der Bahnverwaltung ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht einen bedeutenden Umfang angenommen hat, da dasselbe an den großen Holzvorräthen reiche Nahrung gefunden hätte. Bereits einmal war das Feuer durch die Bahnspritze gedämpft, doch brach es bald wieder mit erneuter Gewalt aus. Der hiesigen Feuerwehr, die übrigens mit außergewöhnlicher Schnelligkeit am Platze war, gelang es bald, des Feuers Herr zu werden, so daß nur der Boden ausbrannte und ein Theil des Daches zerstört wurde. Einen imposanten Eindruck machte es, als die Sägespähne, mit welchen Dach gefüttert war, durchbrannten und nun gleich einem feurigen Goldregen hoch in die Luft sprühten; doch wurde hierdurch die Löscharbeit wesentlich erschwert. Man vermuthet, daß sich das Feuer vom Herde aus auf eine Wand, welche verholzt und verrohrt ist, übertragen hat. Herr Schilling ist bei der Gothaer Gesellschaft versichert. (Culm. Ztg.)

Briesen, 26. September. (Die hiesige Molkerei des Herrn Gerlach) sollte im vergangenen Sommer in eine Genossenschaftsmolkerei umgewandelt werden. Da sich das Geschäft zerschlug, so verkaufte Herr Gerlach sie an den Molkereipächter Herrn Markiesen aus Riesenwalde bei Freistadt. Der neue Besitzer übernimmt mit dem 1. November die Anstalt und hofft, den täglichen Milchverbrauch mindestens zu verdoppeln.

Pr. Friedland, 25. September. (Wilderer). Als der prinzliche Förster v. Rauchhaupt in Forsthaus Linde am 18. d. M., abends 6 Uhr, in seinem Revier (Waldungen des Prinzen Leopold) einen Patrouillengang machte, hörte er in nicht zu großer Entfernung Schüsse fallen. Indem er dem Geräusch nachging, gewahrte er einen mit einem Gewehr bewaffneten und einen soeben geschossenen Hasen tragenden Mann, der sich im Gebüsch zu verstecken suchte. Als Herr v. Rauchhaupt sich dem Gebüsch näherte, ergriff der Wilderer die Flucht und warf Jagdtasche und Hasen von sich. Auf die Zurufe des Försters blieb er jedoch stehen und entpuppte sich als der erwachsene Sohn eines größeren Grundbesitzers hiesiger Gegend.

Pelplin, 25. September. (Herr Bischof Dr. Redner) ist gestern Abend auf mehrere Tage verreist, um den Kardinal-Fürstbischof Kopp in seiner Sommerresidenz Johannisberg (Oesterreich-Schlesien) zu besuchen.

Marienburg, 25. September. (Landwirthschaftsschule). An der hiesigen Landwirthschaftsschule ist am Sonnabend die Entlassungsprüfung beendet worden. Von 26 Schülern, welche sich der Prüfung unterzogen, haben das Zeugniß der Reife erhalten: Heinrich Bergthold, Bernhard Claaßen, Hermann Fieguth, Paul Grandt, Ernst Hartwig, Eugen Kluge, Hans Lassen, Robert Mantey, Arthur Radtke, Karl Schneller, Erhard Unrau, Gustav Viehstädt, Gerhard Willems und Otto Zazimowski.

Insterburg, 25. September. (Der hiesige freisinnige Wahlverein) hat sich der freisinnigen Volkspartei angeschlossen.

Insterburg, 25. September. (Blutvergiftung). In Schillehlen bei Sodehnen drückte sich vor einigen Wochen der über 60 Jahre alte Knecht Jtschkus, der bereits 43 Jahre im Dienste des Herrn Sturmat stand, an einem Finger eine Blutblase auf. Der Mann beachtete die Verletzung nicht, die Hand wurde schlimm und es trat Blutvergiftung ein. Am vergangenen Donnerstag ist Jtschkus nach qualvollem Leiden verstorben.

Eydtkuhnen, 25. September. (Der Gänsehandel) mit Rußland hat sich in der letzten Woche mehr gehoben. Es sind in der Zeit vom 17. bis 23. d. Mts. 48 Wagenladungen gleich 57 600 Stück hier zur Weiterverfrachtung nach den verschiedenen Plätzen Deutschlands mit der Bahn gekommen, die bedeutenden Transporte, welche auf der Landstraße weiter wanderten, nicht zu rechnen.

Tilsit, 25. September. (Ruhr). Bis heute waren an der Ruhr insgesammt 180 Personen erkrankt. Von diesen sind 149 genesen, 19 verstorben, bleiben also noch 12 Personen krank.

z **Argenau**, 27. September. (Volksversammlung). Zu gestern Abend 8 Uhr war hier in Brunners Saal eine Volksversammlung einberufen worden, in welcher der deutsch-soziale Reichstagsabgeordnete Leuß aus Hannover über das Thema: „Wer bedroht unsern Mittelstand?" sprechen sollte. Lange vor der angesetzten Zeit war der geräumige Saal, der gegen 400 Personen faßt, und alle Nebenräume besetzt. Noch niemals hat Argenau eine gleich imposante Versammlung erlebt. Obwohl jedermann der Zutritt gestattet war, nahm Referent keinen einzigen Juden wahr, dagegen waren zahlreiche polnische Bürger anwesend. Die Versammlung wurde von dem Einberufer, Herrn Schröder, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet, in das die Versammelten mit Begeisterung einstimmten. Herr Leuß erhielt sofort das Wort zu seinem Vortrage, der fast zwei Stunden dauerte und vorzugsweise das jüdische Geschäftsgebahren, wodurch der Mittelstand geschädigt wird, behandelte und an einer Reihe von Beispielen nachwies, in welchem Maße der Kaufmannsstand, der Grundbesitzer, Handwerker und Arbeiter dem Egoismus jüdischer Spekulanten und Wucherer, bei dem Fehlen einer vorbeugenden Gesetzgebung, wie sie die Antisemiten erstreben, preisgegeben seien. Der Redner, der oft durch Bravorufe unterbrochen wurde, berührte auch die durch Juden verursachte Sprengung der Versammlung am Sonntag in Thorn, wobei lebhafte Entrüstungsrufe laut wurden. Die Macht der Juden hier im Osten sei noch sehr groß, doch sie werde hier ebenso gebrochen werden, wie bereits in anderen Theilen des Vaterlandes, so schloß der Redner. Ein wahrer Beifallssturm folgte dieser Erklärung, ein Zeichen, in welchem hohen Grade sich hier das Judenthum durch völlige Nichtachtung der Gefühle unserer Bevölkerung mißliebig gemacht hat. Bevor die Versammlung, in der auch nicht das geringste Zeichen von Opposition sich bemerkbar machte, geschlossen wurde, sangen die Anwesenden das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles" und erklärten alsdann zum größten Theil ihren Beitritt zu einem demnächst zu konstituirenden deutsch-sozialen Reformverein.

Bromberg, 25. September. (Erzbischof Dr. v. Stablewski) wird am nächsten Sonnabend, 30. September, hier eintreffen. Zu seinem Empfange sind schon jetzt große Vorbereitungen getroffen.

Krotoschin, 25. September. (Gestorben) ist die aus dem Hinterhalt durch einen Schuß in den Hals schwer verletzte Wirthsfrau Szczika aus Puskow. Der Vater des muthmaßlichen Doppelmörders, des verhafteten Wirthes N., ist wegen Verdachts der Anstiftung zur That gleichfalls in Haft genommen worden.

Schneidemühl, 24. September. (Verurtheilung. Urtheilsaufhebung). In der Freitagssitzung der Strafkammer wurde u. a. gegen den 20jährigen Handlungsreisenden Heinrich Littfach aus Schönlanke verhandelt. Als Reisender bei Herrn Kaufmann Goldstein in Schönlanke engagirt, hat er verschiedene Hotelschwindeleien verübt. In Posen logirte er im Alten Deutschen Hause; als seine Rechnung 98 Mk. betrug, wollte er verduften, wurde aber angehalten und festgenommen. Man fand bei ihm nichts weiter als ein Portemonnaie mit 3 Pf. und einem Hosenknopf. Vorher hatte er schon ein Berliner Hotel um 22,50 Mk. und den hiesigen Hotelbesitzer Herrn Pottlitz um 28,20 Mk. geprellt. In einer Nacht reiste er von hier nach Schönlanke und wollte das Geldspind seines Prinzipals erleichtern. Das Geldspind leistete jedoch zu starken Widerstand, so daß er um 3 Uhr früh wieder hierher zurückkehrte. Er wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Das Reichsgericht hat das Urtheil der Strafkammer in Schneidemühl, durch welches der Kaufmann Philippsohn aus Weißenhöhe wegen einfachen Bankerotts zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schneidemühler Landgericht zurückverwiesen.

Stolp, 25. September. (Zwangsversteigerung). Das im hiesigen Kreise belegene Gut Gumbin ist im Subhastationstermine für den Preis von 385 000 Mark an Herrn Rittergutsbesitzer Holtz-Schwetzkow verkauft worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. September 1893.

— (Personalveränderungen im Heere). Dr. Hanf, Assistenzarzt vom Inf.-Regt. Nr. 144, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15, befördert; Dr. Langsch, Oberstabsarzt 1. Kl. und Garn.-Arzt in Graudenz als Regts.-Arzt zum Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, Dr. Riebe, Oberstabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt, vom Hus.-Regt. Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6, zum Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Nitze, Stabsarzt vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, als Bats.-Arzt zum 2. Bat. desselben Regiments versetzt.

— (Personalien.) Der Gerichts-Assessor Alfred Michalowsky, z. Zt. in Graudenz, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Thorn ernannt worden.

— (Abschiedskommers). Zu Ehren des Herrn Divisionspfarrers Nikel veranstaltet der Cäcilienverein zu St. Jakob morgen Abend 8½ Uhr einen Abschiedskommers im Artushof (letztes Zimmer).

— (Herr Oberlehrer Entz) vom hiesigen königl. Gymnasium hat gestern zu wissenschaftlichen Zwecken eine Reise nach Italien angetreten.

— (Die Kreisschulinspektoren) sind gegenwärtig mit Ermittelungen beschäftigt, ob und in welchem Umfange Schulkinder über Mittag in den Schulräumen verbleiben, also ohne warmes Essen erhalten zu haben, dem Nachmittags-Unterricht wieder beiwohnen. Es haben diese Feststellungen den Zweck, eventuell eine Speisung der betreffenden Kinder herbeizuführen, wie eine solche bereits in einzelnen Städten gehandhabt wird. Die Leiter der öffentlichen Schulanstalten sind deshalb behördlicherseits auf ein Druckheft über „die Speisung armer Schulkinder" aufmerksam gemacht und zur Erörterung der Frage angeregt worden.

— (Der Verkauf von verdorbenem Getreide) unter Verschweigung dieser Eigenschaft, an einen Getreidehändler ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 1. Juni 1893, als Verkauf verdorbener Nahrungsmittel aus § 10 Abs. 2 bezw. § 11 des Nahrungsmittelgesetzes zu bestrafen.

— (Allgemeiner Deutscher Schulverein). Die hiesige Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins hielt gestern Abend im Hotel „Thorner Hof" eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Rathszimmermeister Stadtrath Behrensdorff, ist um die Hebung des Vereins emsig bemüht gewesen, und so konnte der Rechnungsführer der Gruppe, Herr Rechnungsrath Mann, ein erfreuliches Bild von dem Stande derselben geben. Danach schließt die Kasse mit einem Bestande von 50 Mk. ab. Der Gruppe neu beigetreten sind die Herren Oberst Kaufmann, Major Ackermann, Forstmeister Kuntze-Leszno, Oberförster Gensert-Schirpitz, Rittergutsbesitzer Beyling-Gostkowo, Oberlehrer Bensemer, Günther, Isack und Erdmann. Weiter theilte der Rechnungsführer mit, daß die Hauptkasse des Vereins in der Lage war, im Jahre 1892 u. a. nach Siebenbürgen, Ungarn, Kroatien 2480 Mk., nach Galizien und der Bukowina 3025 Mk., nach Tirol 2427 Mk., nach anderen europäischen Ländern 2861 Mk. und nach anderen Erdtheilen 300 Mk. zu vertheilen, im Ganzen hat der Verein für seine Zwecke im vergangenen Jahre 12855 Mk. an außerordentlichen Unterstützungen verausgabt, hierzu kommen 7004 Mk. an durchlaufenden Zuwendungen. Diese Zahlen beweisen, wie ernst der Verein seine Ziele verfolgt und wie sehr er bemüht ist, das Deutschthum im Auslande zu erhalten und zu fördern. — Der Herr Vorsitzende empfahl das Abonnement auf den von Herrn Karl Pröll herausgegebenen „Kalender aller Deutschen". Sämmtliche Anwesenden abonnirten darauf. — Bisher bestand der Vorstand der Ortsgruppe aus 10 Mitgliedern. Es wurde beschlossen, diese Zahl auf 4 Vorstandsmitglieder und 2 Stellvertreter zu ermäßigen. Die Wiederwahl des Herrn Stadtrath Behrensdorff fand durch Akklamation statt, die Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder durch Zettelwahl, wobei die Herren Mann, Preuß, Bentz, Timmreck und Appel gewählt wurden. Der bisher dem Vorstand angehörige Herr Baumeister Uebrick hatte eine Wiederwahl abgelehnt. Die einzelnen Stellen im Vorstande wird dieser selbst vertheilen. Herr Mittelschullehrer Gruhnwald wird die hiesige Gruppe auf dem Provinzialverbandstage Ost- und Westpreußens, der vom 30. September bis zum 1. Oktober d. Js. in Elbing stattfindet, vertreten.

— (Die „Ostdeutsche Zeitung") enthält in ihrer gestrigen Nummer eine Notiz, welche die sprichwörtliche Verlogenheit dieses Blattes aufs neue kennzeichnet; die Notiz lautet:

„Die „Th. Pr." behauptete in ihrer Sonnabendnummer, daß die hiesigen Konservativen den Bestrebungen des Antisemitismus „nicht ablehnend" gegenüberständen. Dem gegenüber sind wir ermächtigt, zu erklären, daß der hiesige konservative Verein durchaus nichts mit dem Antisemitismus zu thun haben will; dies hat uns ein eifriges Mitglied des konservativen Vereins mit der Bitte um Veröffentlichung erklärt. Die „Pr." segelt also unter eigener Flagge im antisemitischen Fahrwasser".

Weder in der Sonnabendnummer, noch in irgend einer anderen Nummer der „Thorner Presse“ ist das enthalten, was die „Ostdeutsche Zeitung“ hier behauptet. In der Sonnabendnummer schrieben wir:

„Nachdem schon früher infolge unseres Einflusses der Plan, dem radikalen Antisemitismus, wie er von Ahlwardt verkörpert wird, in Thorn eine Stätte zu bereiten, verhindert wurde, stehen wir dem heutigen Unternehmen, welches eine Sammlung aller Antisemiten auf dem Boden der gemäßigten deutsch-sozialen Partei bezweckt, nicht ablehnend gegenüber. Zwischen der konservativen und deutsch-sozialen Partei bestehen mannigfache Berührungspunkte, die bei aller Selbstständigkeit beider Parteien ein gemeinsames Handeln in entscheidenden Fragen gestatten“.

Die Stellung des konservativen Vereins Thorn zum Antisemitismus ist also von uns mit keinem Wort berührt worden. Damit fehlt jede Stütze zu der angeblichen Erklärung eines „eifrigen Mitgliedes des konservativen Vereins“. Auch wird kein Mitglied dieses Vereins, der stets von dem Blatte als reaktionär-antisemitisch verschrieen und jederzeit in der gehässigsten Weise bekämpft worden ist, dasselbe zu einer Erklärung gleich viel welcher Art wählen. Die angebliche Erklärung ist also eigene Mache der „Ostdeutschen“, mit der sie es unternimmt, der Judenschaft einen Dienst zu leisten. Die Stellung des konservativen Vereins Thorn zur Judenfrage ergiebt sich übrigens aus seinem Namen.

— (Versammlung der Innungsobermeister.) Die Obermeister der Thorner Innungen waren gestern Abend in der Innungsherberge fast vollzählig versammelt, um über die von der Reichsregierung gemachten Vorschläge zur Neuorganisation des Handwerks und Regelung des Lehrlingswesens zu berathen. Vor Eintritt in die Berathung, welche Herr Sattlermeister Stephan leitete, verlas Herr Drechslermeister Borkowski die bereits in dieser Zeitung veröffentlichten Vorschläge. Die Redner des Abends waren sämmtlich der Ansicht, daß die Vorschläge, falls sie Gesetz würden, dem Handwerk nicht nur nichts nützen, sondern es dem drohenden Untergange vollends preisgeben würden. Dem Handwerk sei nur durch Einführung des Befähigungsnachweises zu helfen, der untaugliche und daher schädliche Elemente von ihm fernhalte, ferner durch eine Regelung des Submissionswesens, sowie Abschaffung der Zuchthausarbeit, welche die einzelnen Gewerbe schwer schädige. Das Ergebniß der Sitzung war, daß die einzelnen Innungen zunächst noch in eine Prüfung der Vorschläge eintreten und ihren Beschluß bis zum 10. n. Mts an Herrn Obermeister Stephan zur Weiterbeförderung an den Centralverband deutscher Innungen mittheilen sollen.

— (Vortrag Leuß). Der zu heute Abend 8 Uhr angekündigte Vortrag des Reichstagsabgeordneten Leuß im Saale des Museums, zu welchem nur Freunde der antisemitischen Sache eingeladen sind, findet bestimmt statt. Das Gerücht von der Verweigerung des Saales, das heute Vormittag hier verbreitet wurde, ist falsch.

— (Erklärliche Folgen). Die „Ostdeutsche Zeitung“ entrüstet sich, indem sie schreibt:

„Charakteristisch für die Kampfesweise der Antisemiten ist es, daß heute Morgen an verschiedenen Laternenpfählen und anderen Stellen Zettel mit der Aufschrift „Juden 'raus“ angeklebt waren“.

Das Verfahren der jüdischen Theilnehmer an der Versammlung am Sonntag, die nach den Berichten der Blätter, „Raus!“ riefen, als sie den antisemitischen Redner, Herrn Leuß, im Saale umringt hatten, zeitigt eben ihre üblen Folgen, falls nicht, wie vermuthet wird, die Zettel von Gegnern des Antisemitismus herrühren, die ihn damit diskreditiren wollen.

— (Unterricht in der Teppichknüpferei.) Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, wird eine Vertreterin des Fräulein Amalie v. Franken hierselbst einen Unterrichtskursus in der Teppichknüpferei abhalten. — Es ist dies eine neue Erfindung, welche die orientalische Teppichknüpferei als Hausindustrie einführbar macht. Bisher konnte man diese Orientteppiche nur an großen Knüpfstühlen herstellen, welche sehr kostspielig und raumerfordernd sind, durch die neue Erfindung ist aber die Möglichkeit geschaffen, dieselben ohne Knüpfstuhl und jedwedes Handwerkszeug, wie Rahmen, Knüpfzange 2c. auf jedem Tische herzustellen. — Wir wollen bei unserem Hinweis auf die Sache noch ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß die Knüpfmethode nicht mit den bisher angewendeten auf Canevas mit Häkelnadel und vermittelst Knüpfzange zu verwechseln ist. Der Unterricht dauert $^{1}/_{2}$ Stunde. Wir möchten allen Damen, welche sich für diese praktische Handarbeit interessiren, empfehlen, den Unterricht, der unentgeltlich ertheilt wird, zu besuchen.

— (Umzug). Obwohl der Umzugstermin auf den 2. Oktober festgesetzt ist, haben schon seit drei Wochen verschiedene Miether mit dem Wechseln ihrer Wohnung begonnen, da viele Wohnungen, namentlich größere, leer stehen. An kleineren Wohnungen mangelt es noch immer, obwohl sich diese am besten rentiren, da die Miether solcher Wohnungen nur geringe Ansprüche an die Wirthe stellen.

— (Schwurgericht.) Die zweite gestern verhandelte Strafsache betraf den Arbeiter Johannes Koepke aus Niedwitz. Er ist des wissentlichen Meineides beschuldigt. Der Anklage unterliegt folgender Sachverhalt: Im Frühjahr v. Js. brachte der Angeklagte bei der Arbeiterin Moede in Culm ein Stück Seidenzeug in Verwahrung. Die Nätherin Amalie Rychlewska aus Schemlau, welche bei dieser Gelegenheit sich auch in der Moede'schen Wohnung befand, stattete der Moede am 31. Juli v. Js. einen Besuch ab. Sie traf nur die Frau Moede allein an und nahm, als diese sich aus dem Wohnzimmer entfernt hatte, das Seidenzeug an sich und entfernte sich damit. Tags darauf erschien auch der Angeklagte bei Moede und verlangte die Rückgabe des Stoffes. Als die Frau Moede den Stoff aushändigen wollte, bemerkte sie das Fehlen desselben. Der Verdacht, das Seidenzeug weggeholt zu haben, lenkte sich auf die Rychlewska. Es wurde gegen sie das Strafverfahren wegen Diebstahls anhängig gemacht, das jedoch mit ihrer Freisprechung endigte. In diesem Verfahren behauptete sie, daß der Angeklagte ihr Liebes- und Heirathsanträge gemacht und ihr schließlich die Ehe versprochen habe. Er habe ihr den Seidenstoff geschenkt und sie ermächtigt, denselben von Moede abzuholen und sich anzueignen. Dies habe sie auch gethan. Angeklagter wurde über diese Behauptungen als Zeuge vernommen und bekundete nach Leistung des Zeugeneides, daß die Angaben der Rychlewska unwahr seien. Er habe ein Liebesverhältniß mit ihr nicht unterhalten, ihr insbesondere nicht den Seidenstoff geschenkt. Diese Bekundung des Angeklagten soll unwahr sein und Angeklagter soll sich dadurch des Meineides schuldig gemacht haben. Angeklagter bestreitet die Anklage. Die Beweisaufnahme vermochte die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten, einen wissentlichen Meineid geleistet zu haben, nicht zu überzeugen. Sie verneinten nach dieser Richtung die Schuldfrage, bejahten aber die Schuldfrage hinsichtlich des fahrlässigen Meineides. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß, erachtete hiervon aber 3 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt.

In der heutigen Sitzung fungirten als Beisitzer die Herren Landgerichtsräthe Guttmann und Cwiklinski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Bankdirektor Gnade-Thorn, Baumeister Block-Thorn, Hotelbesitzer May-Thorn, Gutsbesitzer Strübing-Seyde, Kreisschulinspektor Dr. Quehl-Strasburg, Kaufmann Fehlauer-Thorn, Hotelbesitzer Leutke-Thorn, Gymnasialdirektor Dr. Hayduck-Thorn, Postdirektor Gamradt-Culm, Rittergutsbesitzer Witte-Niemczyk, Gutsbesitzer Rickert-Zalesie, Kaufmann Adolph-Thorn. — Zur Verhandlung kam die Strafsache gegen die Käthnerfrau Antonie Kutza geb. Granitza aus Grondy wegen wissentlichen Meineides. Der der Anklage unterliegende Sachverhalt ist folgender: Der Ehemann der Angeklagten fand im März v. Js. eine Pferdedecke, die er seiner Ehefrau zu Hause abgab. Als Verlierer der Decke stellte sich später der Besitzer Ruczynski in Grondy heraus. Er wandte sich an die Angeklagte und verlangte von ihr die Decke zurück. Diese verweigerte die Rückgabe und gab sie auch nicht, als Ruczynski späterhin sein Verlangen in Gegenwart des herbeigeholten Gemeindevorstehers Dombrowski wiederholte. Letzterer zeigte den Ehemann des Angeklagten deshalb wegen Fundunterschlagung an, Kutza dagegen denunzirte den Ruczynski des Hausfriedensbruchs. Er sollte sich desselben beim Rückfordern der Pferdedecke schuldig gemacht haben. Das Verfahren gegen Ruczynski hatte keinen Erfolg, obgleich die eidliche Aussage der vor dem königlichen Amtsgericht in Löbau vernommenen Angeklagten nicht gerade günstig für ihn ausfiel. Sie bekundete: sie habe, als Ruczynski und Dombrowski in ihre Wohnung eingedrungen seien, die Decke vorgezeigt. In diesem Augenblicke sei ihr eingefallen, daß ihr Ehemann ihr verboten habe, die Decke herauszugeben. Ruczynski habe die Decke ergriffen und sie ihr zu entreißen versucht, wobei er sie, die Angeklagte, zurückgestoßen habe, sodaß sie gegen eine Tonne gefallen sei. Hierauf habe sie den Ruczynski mehrmals aufgefordert, ihre Wohnung zu verlassen. Er sei jedoch nicht gegangen, habe vielmehr nochmals, ebenso wie Dombrowski die Decke erfaßt und sie ihr fortreißen wollen. Sie, die Angeklagte, habe hierbei nochmals einen Stoß erhalten, von wem wisse sie nicht, und sei gegen die Stubenthüre gefallen. Ob sie den Ruczynski mit dem Pantoffel geschlagen habe, dessen entsinne sie sich nicht mehr. Die Anklage behauptet, daß diese Aussage in den wesentlichsten Punkten dem wirklichen Vorgange widerspreche und daß Angeklagte dieselbe wider besseres Wissen abgegeben habe. Die Angeklagte hingegen behauptet, die Wahrheit ausgesagt zu haben. Bei Schluß der Redaktion war das Urtheil noch nicht verkündet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Zurückgelassen) ist ein Netz mit Gurken auf einem Wagen, ein Regenschirm in einem Geschäftslokale am altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,30 Meter über Null. Das Wasser fällt fortgesetzt. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Weichsel“ mit einer Ladung Heringen, Petroleum, Stückgütern und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig und der Dampfer „Montwy“ mit einer Ladung leerer Spiritusfässer, Petroleum, Heringen, Honig, Oel, Schmalz und Talg aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit einer Ladung Weizen, Roggen, Spiritus, Pfefferkuchen, eisernen Ofenröhren und Panzerknieen aus der Fabrik des Klempnermeister Schultz nach Danzig, der Dampfer „Drewenz“ nach Mewe zum Rübenschleppen, der Dampfer „Graf Moltke“ nach Graudenz und der Dampfer „Montwy“ mit einer Ladung Roggen, Spiritus und Stückgütern nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Cholera.) Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Hamburg wurden vom 24/26. September morgens 5 Neuerkrankungen, darunter 1 mit tödtlichem Ausgange, festgestellt. In Berlin ist der erkrankte Schiffer gestorben.

(Gerüsteinsturz.) In dem Dorfe Uchtelfangen bei Trier ist bei dem Neubau der Dorfkirche das Gerüst eingestürzt. Zwei Arbeiter wurden durch das fallende Gebälk erschlagen.

(Zur Bergarbeiterbewegung.) Die Lage in Mons wird allem Anschein nach schlimmer und die Zahl der Ausständigen nimmt zu. Mehrere Gruben haben bereits eine zehnprozentige Lohnerhöhung zugestanden.

(Dynamitattentat.) Aus San Francisco wird unterm 25. ds. gemeldet: Anläßlich des Streites zwischen den dem Syndikat und nicht dem Syndikat angehörenden Seeleuten brachten erstere Dynamitbomben vor dem Hause zur Explosion, das von den Nichtsyndikats-Seeleuten bewohnt wird. Sechs von den letzteren wurden zerrissen, und außerdem noch zwei Personen getödtet, und mehrere schwer verwundet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. September. Ueber die zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck gewechselten Depeschen ist heute das Wolff'sche Telegraphenbureau in den Stand gesetzt, Nachstehendes zu veröffentlichen:

Güns, 19. September.

An den Fürsten Bismarck zu Kissingen.

Ich habe zu Meinem Bedauern jetzt erst erfahren, daß Eure Durchlaucht eine nicht unerhebliche Erkrankung durchgemacht haben. Da Mir zugleich, Gott sei Dank, Nachrichten über eine stetig fortschreitende Besserung zugegangen sind, so spreche Ich Meine wärmste Freude hierüber aus. Mit dem Wunsche, daß sich Ihre Genesung zu einer recht vollständigen gestalten möge, bitte Ich Euer Durchlaucht, bei der klimatisch wenig günstigen Lage Varzins und Friedrichsruhs für die Winterzeiten in einem Meiner in Mitteldeutschland gelegenen Schlösser Ihr Quartier aufzuschlagen. Ich werde nach der Rücksprache mit Meinem Hofmarschall das geeignetste Schloß Euerer Durchlaucht namhaft machen. Wilhelm.

Die Antwort des Fürsten Bismarck hatte folgenden Wortlaut:

Kissingen, 19. September.

An Se. Majestät den deutschen Kaiser in Güns.

Euerer Majestät danke ich in tiefster Ehrfurcht für den huldreichen Ausdruck der Theilnahme an meiner Erkrankung sowie der neuerlich eingetretenen Besserung und nicht minder für die Absicht gnädiger Fürsorge für die Förderung meiner Genesung durch die Gewährung eines klimatisch günstigen Wohnsitzes. Meine ehrfurchtsvolle Dankbarkeit für Euer Majestät huldreiche Intention wird durch die Ueberzeugung nicht abgeschwächt, daß ich meine Herstellung, wenn sie mir nach Gottes Willen überhaupt in Aussicht steht, am wahrscheinlichsten in meiner altgewohnten Häuslichkeit und deren Zubehör, Einrichtung und Umgebung zu finden glaube. Da mein Leiden nervöser Natur ist, so glaube ich mit meinem Arzte, daß ein ruhiges Winterleben in den gewohnten Umgebungen und Beschäftigungen das Förderlichste für meine Genesung sein würde, und daß deshalb auch ein Uebergang in neue, mir bisher fremde Umgebungen und Verkehrskreise, wie es die Folge der Verwirklichung der huldreichen Absicht Euer Majestät sein würde, in meinem hohen Alter und im Interesse der Beseitigung der vorhandenen Störungen meines Nervensystems zu vermeiden sein würde. Professor Schweninger behält sich vor, diese seine und meine Ueberzeugung schriftlich zu begründen. Bismarck.

Paris, 26. September. Die erste Abtheilung der Prunkvorstellung zu Ehren der russischen Gäste wird aus einzelnen Akten französischer Opern, die zweite aus einem großartigen musikalischen Huldigungsbilde bestehen, in welchem die gesammte Truppe in russischer Tracht russische Lieder und die Zarenhymne singen und das Balletkorps russische Tänze ausführen wird. Den Schluß wird eine Apotheose bilden: „Verbrüderung Rußlands und Frankreichs, gesegnet vom Frieden“.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Sept.	26. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	211—75	211—80
Wechsel auf Warschau kurz	211—35	211—40
Preußische 3 % Konsols	85—25	85—20
Preußische $3^{1}/_{2}$ % Konsols	99—60	99—70
Preußische 4 % Konsols	106—20	106—30
Polnische Pfandbriefe 5 %	—	65—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—25	63—
Westpreußische Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ %	95—90	96—10
Diskonto Kommandit Antheile	173—50	173—
Oesterreichische Banknoten	163—30	161—45
Weizen gelber: Septb.-Okt.	149—25	149—50
Okt.-Novbr.	149—50	149—70
loko in Newyork	72—$^{1}/_{2}$	$72^{1}/_{4}$—
Roggen: loko	129—	130—
Sept.-Oktbr.	129—50	130—
Oktober-Nov.	129—75	130—75
Nov.-Dezbr.	131—	132—25
Rüböl: Sept.-Oktbr.	48—	48—
April-Mai	49—	48—80
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—70	34—20
Septb.-Oktbr.	32—60	32—50
Nov.-Dezbr.	32—30	32—

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß $5^{1}/_{2}$ pCt. resp. 6 pCt.

Zur Beschlußfassung über die in der untenstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Donnerstag den 12. Oktober 1893
vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — anberaumt.

Thorn, im September 1893.

Der Landrath.
Krahmer.

Tagesordnung:

1. Einführung des an Stelle des von Thorn verzogenen Bürgermeisters Schustehrus neugewählten Kreistags-Abgeordneten Bürgermeister Stachowitz-Thorn.
2. Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation desselben.
3a. Bewilligung der Kosten zum Bau einer Pflasterstraße von Culmsee bis zur Abzweigung des Weges nach Chrapitz in der Ortschaft Neu-Skompe,
b. Bau einer Chaussee von der Gabelung der Wege nach Morczyn und Mirakowo bis zur Grenze von Morczyn und Friedenau und einer Pflasterstraße von hier bis zum westlichen Ueberwege beim Bahnhof Mirakowo.
4. Bewilligung eines Zuschusses von 500 Mark zur Herstellung der Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn Thorn-Waldau-Leibitsch.
5. Wahl von drei Provinzial-Landtagsabgeordneten für die Wahlperiode 1894/99.
6. Wahl mehrerer Schiedsmänner und Stellvertreter derselben.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Arbeiten für die Kanalisation und Wasserleitung wird die Seglerstraße — südlicher Theil — sowie die Bankstraße auf die Dauer von 3 Wochen von heute ab für den Wagen- und Reiter-Verkehr gesperrt.

Thorn den 27. September 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung,
betreffend die Abgeordnetenwahlen.

Mit der Aufstellung der Urwählerlisten für die Wahlmännerwahlen zur Vornahme der Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten soll sofort begonnen werden. Zu diesem Zwecke wird durch städtische Beamte (Vollziehungsbeamte und Polizeisergeanten) die Aufnahme der Wahlberechtigten von Haus zu Haus erfolgen und ersuchen wir die Stadtbewohner ergebenst, ihrerseits durch bereitwilliges Entgegenkommen die mit der Aufnahme beauftragten Beamten zu unterstützen.

Thorn den 25. September 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. ab sollen die Lieferungen für die beiden Menageanstalten des I. Bataillons Fuß-Artill.-Regiments Nr. 15 in den Forts V und VI meistbietend vergeben werden und zwar die Fleischlieferung für die Zeit vom 1. 10. 93 bis 31. 12. 93, die Lieferung von Viktualien sowie diejenige für Kartoffeln für die Zeit vom 1. 10. 93 bis 31. 10. 94.

Offerten sind bis zum **29. d. M.** im Geschäftszimmer des Zahlmeisters des I. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 — Waldstraße 25 — einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. Js. sollen die **Kantinen** des I. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15 in den Forts Forts V und IV meistbietend **verpachtet** werden.

Offerten sind bis zum 29. d. Mts. im Geschäftszimmer des Zahlmeisters des I. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 — Waldstr. 26 — einzureichen, auch können die Bedingungen dortselbst eingesehen werden.

Verkauf von Weidenstrauch.

Am Montag den 2. Oktober 1893 von 9 Uhr vormittags ab sollen auf der Bazarkämpe öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zum Abtriebe verkauft werden:

etwa 3,93 ha dreijähriges | Weidestrauch
5,06 „ zweijähriges |
und 1,23 „ einjähriges |

Der Verkauf geschieht in verschiedenen Losen, welche ebenso, wie die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Versammlungsort um 9 Uhr am nördlichen Ausgange der Holzbrücke auf der Bazarkämpe.

Vorherige Besichtigung des Weidenbestandes wäre bei dem Wallmeister **Albrecht**, in den Rudak'er Baracken wohnhaft, zu erwirken.

Königliche Fortifikation Thorn.

Ammonin,

bestes Wasch- und Reinigungsmittel, à Packet 10 Pf., empfiehlt

die Drogenhandlung H. Claass.

Zur Abholung von Güter

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher,
Inhaber: **Paul Meyer,**
Brückenstraße 5.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag den 29. September cr. vormittags 9 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des königlichen Landgerichts hierselbst

1 Sopha mit Plüsch bezogen, 1 Sophatisch mit Decke, 1 nußb. Wäschespind, 1 nußb. Spiegel mit Console, 2 Blumenständer mit Blattpflanzen, 1 Wandbild (Kupferstich), 1 Schreibtisch, verschiedene Schmuckgegenstände, sowie 100 Flaschen Burgunder-, 70 Flaschen Oppenheimer und 1 Faß Portwein

öffentlich versteigern.

Thorn den 27. September 1893.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Konkurs-Ausverkauf.

4 Elisabethstrasse 4 neben Frohwerk.

Das Lager besteht noch aus

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Hüten etc.

Eine Partie ff. wollener Strümpfe zu hier noch nicht dagewesenen billigen Preisen. (Schaufenster beachten)!! Tischtücher, Stück 90, 120 und 160 Pf. Servietten, Stück 25, 30 und 40 Pf. Handtücher, Stück 25, 30, 40 und 50 Pf. Paradehandtücher, 50—80 Pf. Flanell, Meter 45—60 Pf., (Fabrikpreis 70 Pf.) Echter Seidensammet, Meter 2,25 Mk., (Fabrikpreis 3,25 Mk.) Große schwarzseidene Kravatten von 10 Pf. an. 5 Dutzend Wäscheknöpfe für 10 Pf. Puppen von 10 Pf. an. Schürzen von 20 Pf. an.

Damenmäntel (kleiner Vorrath), 3,50 Mk. Stück.

4 Elisabethstraße 4 im Konkurs-Ausverkaufe.

Der Lizitationstermin

zur Pflasterung des Weges in **Osniszczewko** findet am

Dienstag den 3. Oktober
mittags 12 Uhr

im Wirthshause in Osniszczewko statt.

Die Gemeinde.

Reeller Cigarren-Ausverkauf!

Nur noch bis zum 30. d. Mts.

Am Lager befinden sich noch folgende sehr preiswerthe Marken:

Perla Mexicana	fr. 12,00,	jetzt 7,50 Mk.	pro 100 Stück.
Nana	fr. 10,00,	jetzt 7,00 „	
Charles Dickens	fr. 9,00,	jetzt 6,50 „	
José Caballeros	fr. 8,00,	jetzt 5,25 „	
Alexandria	fr. 6,00,	jetzt 4,50 „	
Alpenliesel	fr. 5,75,	jetzt 4,25 „	
Moltke	fr. 5,50,	jetzt 4,00 „	
Caprivi	fr. 5,50,	jetzt 4,00 „	
Mary	fr. 4,50,	jetzt 3,00 „	

Die Ladeneinrichtung verkaufe billigst.

L. C. Fenske, Breitestr. 9.



Damen

finden zur Niederkunft unter strengster Diskretion Rath u. gute Aufnahme bei **Hebeamme Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

Eine kleine Wohnung

zu verm. **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich Haus und ärztliche Praxis des Herrn Dr. Jankowski in Mocker b. Thorn.

Mocker, 27. Sept. 1893.

Dr. Szczygłowski,
prakt. Arzt.

Ich wohne jetzt Seglerstr. Nr. 28.

v. Palędzki,
Rechtsanwalt und Notar.

Die passiven Mitglieder, Freunde und Bekannte des Herrn Divisionspfarrers Nikel werden zu einem am Donnerstag den 28. d. Mts., um 8½ Uhr im Artushofe (letztes Zimmer) abzuhaltenden

Abschieds-Commers

hiermit eingeladen.

Der Vorstand
des Cäcilienvereins zu St. Jakob.

Ein alter großer Schreibtisch billig zu verkaufen **Gerechtestr. 33.**

! Nur einen Tag !

Wichtig für Damen.

Neueste von Frl. **Amalie v. Franckhen** einzig und allein erfundene Methode. Eine Vertreterin wird im **Poln. Museum** nur Montag den 2. Oktober Vorm. von 10—12, v. 2—4 Uhr **unentgeltliche** Unterrichtskurse abhalten in der

Smyrna-Teppich-Knüpferei.

Ohne jedes Werkzeug außer Scheere. Die **sensationelle** Beschäftigung soll als **Hausindustrie** eingeführt werden. In Posen in **3 Tagen 1000 Damen unterrichtet.** Fertige Arbeiten zur Ansicht. **Lehrmaterial** billigst. **Sofakissen** Mk. **2,50, Teppiche 6,75.** Das **Erlernen** erfordert ½ Stunde.

Für Weihnachtsarbeiten vorzüglich geeignet.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß bei Herrn **Luedtke Brombergerstraße Nr. 86** vom 1. Oktober ab **täglich frische**

Backwaaren

aus meiner Bäckerei zu haben sein werden und bitte um geneigten Zuspruch.

L. Burdetzki,
Coppernikusstraße 21.

Schriftsätze

an Behörden, jeder Art, fertigt gegen mäßiges Honorar **sauber und korrekt**

Ernst Rotter,
Gerstenstr. 8 parterre.

Sprechstunden: morgens bis 9 Uhr, nachm. von 1—3 Uhr.

Vorzügliche, tafelfertige

Preisselbeeren, Dill- und Senfgurken

empfiehlt **Ed. Raschkowski,**
Neustädt. Markt.

Mk. 7500,

Mk. 3000 per Oktober cr., **Mk. 9000** per November cr. und **Mk. 1800** sind gegen nur sichere Hypothek zu vergeben durch

Ernst Rotter,
Gerstenstr. 8 parterre.

Zum Begräbnissordner

vom hiesigen Kriegerverein gewählt, empfehle ich mich dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend und bitte bei vorkommenden Todesfällen sich gütigst an mich wenden zu wollen. Prompte und billige Bedienung sichere zu.

C. Kornblum, Coppernikusstr. 41.

Herrenkleider

nach Maaß

werden von mir unter der Garantie, daß sie gut sitzen, angefertigt.

Getragene Herrenkleider

werden sauber und billig gewaschen und ausgebessert.

Heinrich Schultz, Schneidermstr.
Strobandstraße Nr. 15.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei
und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
gegenüber dem königl. Gymnasium.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren	von 36—400	Mark
„ Damen-Uhren	„ 24—150	„
Silberne Herren-Uhren	„ 12— 60	„
„ Damen-Uhren	„ 15— 30	„
Nickel-Uhren	„ 4— 15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Konzessionirte Bildungsanstalt
für Kindergärtnerinnen
in Thorn, Breitestraße 23.

I. und II. Kl. halbjährl. Kursus. Beginn den 2. Oktober. Prospekte durch

Fr. Cl. Rothe, Vorsteherin.

Nach erfolgter Ausbildung im Kullak'schen Konservatorium in Berlin unter Professor Kullak's Leitung habe ich mich hier als **Klavierlehrerin** niedergelassen. Mehrere Jahre habe bereits in einer Provinzialstadt als Lehrerin gewirkt.

Olga Salomon, Baderstr. 2, part.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Breitestrasse 21.

Zur Herbst- und Ball-Saison.

Anfertigung von

Strassen-, Haus- und Ball-Toiletten,

sowie von **Damen-, Kindermänteln** u. **Pelzbezügen zu bisherigen** mäßigen und festen Preisen im

Atelier für Damenkonfektion,
Thorn, Strobandstr. 16., I.

H. Stefańska.

Ausführung streng modern; sorgfältig und schnell.

Weiße und farbige

Oefen

mit den neuesten Ornamenten, in guter Qualität offerirt billigst die **Ofenfabrik** von

Salo Bry, Brückenstr. 18.

Frisch geschossene Hasen

empfiehlt billigst **P. Begdon,**
Gerechtestraße 7.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Ein Grundstück in guter Lage mit alteingeführter Bäckerei, 4322 Mark Miethsertrag, zu verkaufen.

6 Zimm.,	1. Et.,	1200 Mk.,	Breitestraße 6.
3 „	1. Et.,	1250 „	Schulstraße 21.
4 Zimm.,	1. Et.,	1050 Mk.,	Schuhmacherstr. 1.
6 Zimm.,	2. Et.,	1050 Mk.,	Mellin- u. Ulanenstr.
6 „	1. „	1000 „	Mellinstr. 89.
5 „	1. „	1000 Mk.	Coppernikusstr. 18.
6 „	1. Et.,	900 Mk.	Schulstraße 21.
5 „	Parterre	900 „	Seglerstr. 5.
4 „	1. Etage	800 „	Gerechtestr. 2.
6 „	3. „	750 „	Breitestraße 17.
5 „	Parterre	700 „	Mellinstr. 89.
Laden m. Wohnung		700 „	Jakobstraße 17.
6 Zimm.,	Part.,	600 Mk.,	Hofstraße 7.
3 „	1. Et.,	500 „	Gerberstr. 29.
4 „	1. Et.,	450 „	Mauerstraße 52.
Kellerrestaurant		400 „	Gerechtestr. 35.
3 Zimm.,	1. Et.,	370 „	Mauerstraße 36.
3 „	3. „	360 „	Mauerstraße 36.
3 „	2. „	350 „	Fischereistr. 53.
3 „	2. „	330 „	Mauerstraße 36.
3 „	1. „	320 „	Schulstraße 17.
3 „	3. „	310 „	Gerberstr. 13/15.
4 Lagerräume,		300 „	Coppernikusstr. 9.
3 Zimm.,	1. Et.,	260 „	Mellinstraße 66.
Zwei Uferbahnschuppen,		260 Mk.,	Baderstr. 10.
2 Zimm.	3. Et.,	255 „	Jakobstr. 17.
2 „	2. „	240 „	Gerberstr. 13/15.
3 „	Parterre	240 „	Hofstraße 8.
2 „	2. Et.,	210 „	Baderstr. 4.
2 „	3. „	200 „	Coppernikusstr. 5.
2 „	2. „	200 „	Gerberstr. 29.
Großer Hofraum,		150 „	Baderstraße 10.
1 Zimm.	1. Et.,	140 „	Heiligegeiststr. 6.
2 „	2. Et. möbl.	40 „	Breitestr. 8.
2 „	Part. möbl.	36 „	Waldstraße 72.
2 „	Part. möbl.	30 „	Schulstraße 22.
1 „	3. Et. möbl.	20 „	Breitestr. 39.
2 „	1. Et. möbl.	27 „	Breitestraße 8.
1 „	Part. möbl.	15 „	Schloßstraße 4.

Concertsaal Artushof
in Thorn.

Donnerstag den 28., Freitag den 29., Sonnabend den 30. September sowie Sonntag den 1. Oktober 1893

Grosse humoristische

Soireen

der überall so beliebten Robert Engelhardt'schen

Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger.

Herren: Direktor **Rob. Engelhardt, Wilh. Bischoff, Heinrich v. Metz-Rataeli, Otto Lemke, Henry Zobel** und **Fritz Cuny.**

Anfang 8 Uhr.

Entree 60 Pf. Kinder 30 Pf.

Im Vorverkauf à Stück 50 Pf. sind bei Herrn Duszynski zu haben. Kinderbillets Abends an der Kasse.

Bestellungen auf Logen à 6 Mk. nimmt die Vorverkaufsstelle entgegen.

Täglich wechselndes humoristisches und dezentes Programm. Dasselbe abends an der Kasse. **Es können nur diese 4 Soireen stattfinden.**

Malzbier

in Flaschen bei **V. Tadrowski,**
vorm. **J. Sindowski.**

Selbst eingemachten

Sauerkohl

empfiehlt **C. Haase, Gerechtestr. 11.**

Eine Decorationspflanze

(Philodendron) mit 12 Blättern ist zu **verkaufen.** Näheres in der Expedition.

Holländische Dachpfannen

offerirt in bester Qualität

S. Bry, Ziegeleibesitzer.



Eleg. schwarzbr. Stute,
7½ Jahre alt, 3½ Zoll, garantirt fehlerfrei, sehr preiswerth **zu verkaufen.** Näheres beim Wachtmeister 2. Esk. Ulanenregts. 4.



Mein **dunkelbrauner Wallach,** 7jährig, 1,63 hoch, militärfromm, sicher auf der Eisenbahnbrücke, vorzüglich geeignet als Adjutanten- oder Kompagniechefpferd, steht versetzungshalber bis Ende d. M. zum Verkauf. **Mackeldey, Mellinstr. 81.**

Meine Gastwirthschaft

ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Marcus Henius in Thorn.**

Eine gute, billige **Pension** für Mädchen und jüngere Knaben. Höhere Töchterschule, Gymnasium in der Nähe, Klavier im Hause, Beaufsichtigung der Schularbeiten, auf Wunsch auch Klavierunterricht. **Gerechtestraße 7,** 3 Tr.

Passend für Offiziere!

Ungenirte möblirte Wohnung mit sep. Eingang, 2 große, helle Zimmer nebst Burschengelaß, billig zu vermiethen.

Coppernikusstraße 20,
I Treppe links.

Zwei gut möblirte Wohnungen,

je zwei Zimmer, Burschengelaß und auch Stallungen zu je zwei Pferden, unweit der Ulanen- und Pionierkasernen, hat zu vermiethen

Nitz, Gerichtsvollzieher,
Culmerstraße 20.

Elisabethstrasse 20
ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern und Zubehör, **Bachestraße 9 eine Parterrewohnung** von 3 Zimmern ohne Küche und **eine Wohnung im dritten Stock** von 3 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. Näheres Elisabethstraße 20 im Comptoir.

Zu vermiethen:
Gerechtestr. 30 Geschäftskeller für 200 Mk.

E. Franke, Bur.-Vorst.,
Culmerstr. Nr. 11, 1 Tr. links,
General-Bevollmächtigter.

---

1 Hofwohnung

1 Tr. 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, zu verm. **Elisabethstr. 14.**

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke

herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Herrschaftl. Wohnungen

Bromberger Vorstadt zu vermiethen. **Deuter.**

Ein eleg. möbl. Z. i. z. v. **Heiligegeiststr. 19.**

Freund Sachse

fährt erst Freitag!

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn **Grembowicz** und seine Familie ausgesprochen, nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Jakob Kopczynski,
Gutsvorsteher in Stanislawowo b. Ottlotschin.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.